

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512|LOG_0033

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

gen der Hitze des Zorns des HERRN. denn ihr Land ist zu einer Verwüstung geworden, wegen der Hitze des Unterdrückers, ja wegen der Hitze seines Zorns.

v. 38. Jer. 4, 7.

noch aber kann ich der Meinung derer, die da meinen, es liege hier in dem Worte כָּבֵד eine Anspielung auf Salem oder Jerusalem, Ps. 76, 3, nicht beyfallen; weil zwar der Klang gut genug übereinkommt, Hebr. 7, 2, aber die Absicht und der Verstand dieser Stelle viel allgemeiner ist. Man sehe die Erklärung von v. 30. Ueber die leichten Worte, wegen der Hitze ic. sehe man Cap. 4, 8. 26. Gataker.

v. 38. Er hat, wie ein junger Löwe, seine Hütte verlassen. Wie ein Löwe seine Höhle verläßt, seinen Raub zu suchen: so hatte Gott Jerusalem, den Ort seiner Wohnung, von wannen er vormals gewohnt gewesen war, wie ein Löwe zu brüllen, und seine Kraft zur Beschirmung seines Volkes zu zeigen, verlassen; man sehe Jes. 31, 4. Sitzt aber hatte er Judäa und Jerusalem zu Gegenständen seiner Rache und Gerichte gesetzt. Lowth. Der Verstand ist: Gott ist, wie ein junger Löwe, ausgegangen, auf den Raub auszuschauen, wie Cap. 49, 19. c. 50, 44. Denn wir können demjenigen gelehrt Ausleger nicht befallen, der die Worte davon erklärt, daß Gott seinen Platz unter seinem Volke, bey welchem er zu wohnen pflegte, verlassen habe, durch welche Verlassung er es, als seiner Beschirmung beraubet, dem Verderben und Untergange bloßstellte, Cap. 12, 7. Die Worte scheinen zu allgemein zu seyn, daß man sie auf Gottes besonderes Volk einschränken sollte: und das Gleichniß scheint ganz etwas anders zu erkennen zu geben. Gataker. Polus. Denn ihr Land ist zu einer Verwüstung geworden. Der Prophet geht hier fort, die Gründe und Ursachen von dem Heulen der Fürsten ic. v. 34. 36. anzuzeigen. Sie waren nämlich in unvermeidlicher Not, woraus sie sich nicht retten konnten, v. 35. ihre Wohnungen waren zerstört, v. 37. und ihr Land war zu

einer Verwüstung geworden. Man lese v. 11. 18. (und Polus Anmerkung unten). Wegen der Hitze des Unterdrückers. Einige drücken dieses nicht übel mit einer Einschaltung aus, wegen der Hitze des unterdrückenden Schwerdes; welche Ausfüllung aus Cap. 46, 16. genommen ist, wo es auf die Chaldäer, und aus Cap. 50, 16. wo es auf die Perse und Meder angewandt wird. So kann man es um so vielmehr verstehen, weil das hebräische Wort, das durch Unterdrücker übersetzt wird, von weiblichem Geschlechte ist, so daß es sich auf das Schwerdt beziehe, welches Gott unter die Völker zu senden drohete. Auf die Art ist dann das selbstständige Nennwort, worauf das Wort unterdrückenden sich bezieht, ausgelassen, wie mehrmals vorkommt, als Jes. 17, 5. Ezech. 13, 13. Hos. 9, 16. Gataker. Das Wort תְּבֵדֵל, welches durch Unterdrücker übersetzt ist, bedeutet auch eine Taube. Daher verstehen es einige von den Assyrern, oder ihren Nachfolgern in der Herrschaft, den Chaldäern, denen Semiramis die Taube zu einem Sinnbilde gegeben hatte. Man lese Cap. 43, 16. und Seldenus über die Götter von Syrien 1). Jedoch man muß bekennen, daß das Wort in solchen Stellen gebraucht ist, wo es nicht von den Chaldäern verstanden werden kann. Man sehe Cap. 50, 16. Zeph. 3, 1. Lowth. Ja wegen der Hitze seines Zorns. Nämlich Gottes Zorns, v. 37. der das Schwerdt gesandt hatte, v. 16. Gataker. In dem lehtern Theile des Verses werden die Folgen von Gottes Ausgänge aus seiner Hütte gemeldet: dieselbe sind die Verwüstung des Landes durch die Hitze des Feindes, welche durch den hizigen Zorn Gottes verursacht ward, der damals schon bereit war über dieses Volk auszustürzen. Polus.

1) Lib. 2. cap. 3.

Das XXVI. Capitel.

Einleitung.

Jeremias, der der Stadt und dem Tempel das Verderben drohete, wenn das Volk sich nicht bekehrete, wird deswegen ergriffen und vor das Sanhedrin, oder den großen Rath, gestellt. Hierauf verantwortet er sich, und nachdem seine Sache hiernächst unter den Richtern dieses Gerichtes untersucht war, sprechen sie ihn frey. Lowth.

Inhalt.

Wir finden hier 1. die Weissagung, welche Jeremias thun mußte, daß die Stadt und der Tempel zu einem Fluche werden sollten, wo das Volk sich nicht bekehrte, v. 1-6. II. die Erzählung desjenigen, was ihm desfalls widerfuhr, daß sich nämlich die Priester und das Volk wider ihn versammelten, ihn zu tödten, v. 7-9. er aber in einem Gerichte vor den Fürsten von Juda freygesprochen ward, v. 10-24.

S in dem Anfange des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah das Wort von dem HERRN, indem er sprach: 2. So saget der HERR: Stehe in dem Vorhofe des Hauses des HERRN, und sprich zu allen Städten von Juda, die da kommen anzubethen, in dem Hause des Herrn; alle die Worte, die ich dir geboten habe, zu ihnen zu sprechen: und thue nicht ein Wort davon. 3. Vielleicht werden sie hören und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wege: so würde ich Reue über das Böse tragen, das ich ihnen wegen der Bosheit ihrer Handlungen v. 3. Jer. 18, 8. zu

V. 1. In dem Anfange des Königreichs ic. Die Weissagung, welche im 25ten Capitel enthalten ist, geschah, wie daselbst v. 1. gesaget wird, im vierten Jahre Jojakims, und diese hier im Anfange seiner Regierung. Daher meinen die Gelehrten, daß diese der Zeitordnung nach vor der vorigen vorhergehen müsse. Zu diesen Zeiten waren die jüdischen Sachen in sehr schlechtem Zustande. Pharaon Necho, der König von Aegypten, hatte den Josias überwunden, und in dem Streite getötet: und Joahas oder Sal-lum, der an seiner Stelle zum Könige gemacht war (2 Kön. 23, 30.) hatte nur drey Monate regiert, als Necho ihn absehete und gefangen nahm, dem Lande eine Schatzung von dreyhundert Talenten Silbers und einem Talente Goldes auflegte, und den Eliakim, dessen Namen er in Jojakim verwandelte, zum Könige machte, 2 Kön. 23, 33. 34. Im Anfange der Regierung dieses Fürstens geschah das Wort des Herrn zu Jeremias: weil das Volk in der Sünde verhärtet blieb, und darum fortging. **Polus.**

V. 2. So saget der Herr: Stehe in dem Vorhofe ic. Stelle dich in den größten Vorhof des Tempels, wo dich die meisten hören können; rede daselbst zu allen, die in irgend einigen Städten von Juda wohnhaft sind (aus welchen sie, insonderheit dreymal des Jahres, hinaufzukommen pflegten, um in dem Tempel anzubethen, Ps. 122, 4.), und verkündige ihnen, was ich dir befohlen habe, an demselben Orte, wo sie freymüthig genug hinkommen dürfen. **Polus.** D. Lightfoot merkt in seiner Beschreibung des Tempels a) an, daß der große Vorhof des Tempels der Ort war, wo Männer und Weiber gemeinlich betheten, wenn sie keine Opfer brachten. Denn, wenn sie mit einem Opfer kamen, mußten sie es in den innersten Vorhof bringen, welcher der Vorhof Israels, oder der Priester, genannt ward, wie eben derselbe gelehrte Schriftsteller in seiner Abhandlung über den Tempeldienst b) angemerkt hat. Usserius mutmaßet in seinen Jahrbüchern über das Jahr der Welt

3395. daß dieses am Lauberhüttenfeste geschehen ist, zu welcher Zeit alles, was männlich war, vor dem Angesichte des Herrn erscheinen mußte, 5 Mose. 16, 16. **Lowth.** Alle die Worte, die ich dir geboten habe zu ihnen zu sprechen. Alle die Sachen oder Dinge, (wie Esth. 9, 31.) die ich dir befohlen habe, damit weder sie eine Unwissenheit vorwenden mögen, noch du in deiner Pflicht nachlässig seyst. Cap. 50, 7. c. 7, 27. c. 11, 6. Apf. 20, 27. **Gataker.** Thue nicht ein Wort davon: aus Furcht, Kunst oder Schmeicheley. **Lowth.** Der Verstand dieser Worte ist: Mildere nicht, was hart scheint, und halte dasjenige nicht zurück, was sie vielleicht beleidigen möchten, sondern erkläre ihnen meinen Willen vollkommen, so daß du dich nicht scheust, ihnen den ganzen Rath Gottes, wie der Apostel, Apf. 20, 27. spricht, zu verkündigen. **Polus.**

a) Lib. 18. b) Cap. 8. §. 1.

V. 3. Vielleicht werden sie hören ic. Dieses muß man nicht so verstehen, als ob Gott nicht wüßte, daß die Juden in ihrer Widersprüchlichkeit und in der Verhärtung ihrer Herzen bleiben würden; sondern es dienet nur, uns zu zeigen, daß sie ihr Verderben sich selbst beymessen haben würden. Gott wollte ihnen Zeit und Raum und Mittel geben, sich zu bekehren, damit sie seinen Gerichten, die sich ihnen näherten, vorheugen möchten. Dieses ist auch in der That geschehen; der Herr verlieh ihnen Zeit; denn dieses geschah elf Jahre vor der Wegführung Jojakims, und zwey und zwanzig Jahre vor der Wegführung des Zedekias: und was die Mittel anbelangt, so gönnte er ihnen den Dienst des Jeremias. Man sehe die Erklärung von Cap. 36, 3. **Polus, Lowth.** So würde ich Reue über das Böse tragen, das ich ihnen zu thun gedenke. Wenn einem Menschen Reue zugeschrieben wird, giebt sie sowol eine Veränderung seines Herzens und seiner Rathschläge, als seiner Thaten und Handlungen zu erkennen. Allein, bey dem unveränderlichen Gott zeigt sie nur die Veränderung

zu thun gedenke. 4. Sage dann zu ihnen: So spricht der HERR: wo ihr nach mir nicht hören werdet, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, das ich vor euer Angesicht gegeben habe: 5. Indem ihr nach den Worten meiner Knechte, der Propheten, höret, die ich zu euch sende, da ich selbst fröhle auf bin und sende; jedoch ihr habet nicht gehört: 6. So werde ich dieses Haus, wie Silo, setzen: und diese Stadt werde ich allen Völkern der Erde zu einem Fluche setzen. 7. Und die Priester und die Propheten, und alles Volk,

v. 5. Jer. 7, 13. 25. c. 11, 7. c. 25. 3. v. 6. 1 Sam. 4, 12. Ps. 78, 60. Jer. 7, 12. 14. höret

änderung in der Art, nach seiner Vorsehung zu handeln, an, indem er über die Menschen das Böse, welches sie durch ihre böse Handlungen verdienten, nicht kommen läßt, das er unter der Bedingung, wo sie in der Sünde beharren würden, völlig beschlossen hatte über sie zu bringen. **Polus.** Wegen der Bosheit ihrer Handlungen. Böses bringt Böses, und das Uebel der Strafe ist eine rechtmäßige Vergeltung für das Uebel der Sünde. Das eine ist wie die Maßel, und das andere, wie der Faden (barium); das eine geht vor, und das andere folget: wo das eine einen Durchgang findet, da wird auch das andere nachgezogen. Man sehe Cap. 4, 4. 6. **Gataker.**

v. 4. Wo ihr nach mir wandelt. Eine Kette von Thaten oder Handlungen wird in der Schrift gemeinlich ein Weg genannt; in welchem Verstande man oft von dem Wege des Herrn, dem Wege der Gerechten, dem Wege der Gottlosen &c. liest; und der Fortgang in einem solchen Verhalten heißt durchgehends wandeln (Ps. 1, 1. Ezech. 18, 9.), es sei nun auf Gott, oder auf die Menschen angewandt. In Gottes Gesetze wandeln wird hier dadurch erklärt, daß man nach demselben höre: wie in andern Stellen dadurch, daß man es bewahre, es halte, und es thue. Das ich vor euer Angesicht gegeben habe. Es wird von Gott gesaget, er habe seine Gesetze vor das Angesicht der Juden gegeben, sowol in Absicht auf seine Verkündigung derselben auf dem Berge Sinai, und ihre Ausschreibung in steinerne Tafeln, als auch in der Betrachtung, daß sie durch seine Knechte, die Propheten, ihnen täglich erklärt würden, und diese auf die Beobachtung derselben drängen. **Polus.** Dieses bedeutet, daß Gott den Juden seine Gesetze bekannt gemacht, und zu einer Leitungsregel gegeben hatte, damit sie ihr Leben und ihren Wandel darnach einrichten möchten. Die Nedensart ist von Handwerksleuten, und insonderheit von Lehrlingen in einem Handwerke, entlehnt, denen ein Ubriz oder Muster vorgeleget wird, nach welchem sie ihre Arbeit einrichten und vollführen müssen. Man lese Cap. 9, 13. c. 44, 10. **Gataker.**

v. 5. Indem ihr nach den Worten meiner Knechte, der Propheten, höret: oder, in dem Hören nach den Worten meiner Knechte, der Propheten, durch welche, und in welchen, ich rede (Cap. 15, 19. 2 Chron. 5, 20. c. 13, 3. c. 36, 12.); daher ihr, indem ihr sie höret, mich höret, und indem ihr

ihnen aufmerksam Gehör gebet, mir Gehör gebet, Luc. 10, 16. So ist diese Nedensart oft gebraucht, als 1 Mos. 3, 22. 2 Mos. 14, 11. 5 Mos. 9, 28. 1 Sam. 12, 17. Anstatt, die ich zu euch sende, heißt es im Hebräischen, die ich sendend bin, das ist, gesandt habe und noch sende, 2 Chron. 36, 17. Da ich selbst fröhle auf bin und sende, ist so viel, als, da ich sie frühzeitig, fleißig und eifrig sende: wie Cap. 7, 13. 25. c. 11, 7. c. 25, 3. 4. **Gataker.** Ueber die letzten Worte, jedoch ihr habet nicht gehört, lese man 2 Chron. 36, 12. 16. **Polus.**

v. 6. So werde ich dieses Haus, wie Silo, setzen. Silo war die Stadt, worin ehemals die Stiftshütte, und in derselben die Bundeslade, das Zeichen der göttlichen Gegenwart, ihren Platz gehabt hatte, Nicht. 18, 31. c. 21, 19. 1 Sam. 1, 3. 9. 24. c. 3, 21. Nachdem die Bundeslade daraus weggeholet, und darauf von den Philistern erobert war (1 Sam. 4, 3.), kam sie niemals wieder dahin, sondern blieb zu Kiriath-Jearim, von wannen David sie hinauf holte, 2 Sam. 7, 2. So verließ Gott, wie der Dichter (Ps. 78, 60.) saget, die Stiftshütte zu Silo: und hier drohet er auch den Tempel zu verlassen, weil die Juden darauf ein so großes Vertrauen setzen. Man lese Cap. 7, 12. 13. wo meist eben dasselbe vorkommt. Auf diese Drohung, den Tempel zu verlassen, läßt Gott in den folgenden Worten, und diese Stadt werde ich &c. die Drohung von der Verwüstung der Stadt folgen, welche so groß seyn sollte, daß, wenn die Menschen einen Ort verfluchen wollten, sie sagen würden, Gott-thue an dir, wie er an Jerusalem gethan hat. Man sehe Cap. 24, 9. c. 29, 18. 22. 16. **Polus.**

v. 7. Und die Priester und die Propheten. Die 70 Dolmetscher verstehen das Wort כבניא mit Recht von den falschen Propheten, wie Hanania war, der Cap. 27. gemeldet wird. Man lese Cap. 29, 1. c. 37, 19. In diesem Verstande ist das Wort כבניא Hos. 9, 8. gebraucht. **Loroth.** Und alles Volk &c. Alles Volk, das zu der Zeit gegenwärtig war, hörete den Propheten, der nach Gottes Befehl in den Vorhof von dem Hause des Herrn kam, und seinen Befehl durch Aussprechung der vorhergehenden Worte vollbrachte. **Polus.** Durch das Haus des Herrn ist der Vorhof vor demselben gemeint, v. 2. Man lese Cap. 7, 10. Die Vorhöfe, als die ein heiliger Grund, und dem Dienste Gottes geweiht waren, würden mit

höreten den Jeremias diese Worte in dem Hause des Herrn sprechen. 8. So geschehe es, als Jeremias geendigt hatte, alles zu sprechen, was der Herr ihm zu allem Volke zu sprechen geboten, daß die Priester und die Propheten und alles Volk ihn griffen und sagten: du sollst des Todes sterben. 9. Warum hast du in dem Namen des Herrn geweisaget und gesprochen; dieses Haus wird wie Silo werden, und diese Stadt wird wüste werden, daß niemand daselbst wohne? Und das ganze Volk ward wider Jeremias in dem Hause des HERRN versammlet. 10. Als nun die Fürsten von Juda diese Worte höreten, giengen sie hinauf aus dem Hause des Königs nach dem Hause des HERRN: und

mit dem Namen des Tempels belegt. So wird von der Kammer, worinne der Schatzkasten stand, bey welchem der Seligmacher lehrte, gesagt, daß sie in dem Tempel war, ob sie sich gleich nur in dem äußeren Vorhofe derselben befand. Und von Paulus findet man Apg. 21, 26. 27. daß er in den Tempel, das ist, in den Vorhof vor dem Tempel gieng, und daß die Juden ihn daselbst griffen. **Lowth.** Diesen Vers kann man in Verbindung mit dem folgenden, also übersehen: als nun die Priester und die Propheten (nämlich die falschen Propheten, Cap. 23, 9.) und alles Volk Jeremias diese Worte in dem Hause des Herrn sprechen höreten; so geschehe es ic. Man sehe eine gleiche Wortfügung v. 10. Cap. 8, 6. c. 12, 5. **Gataker.**

v. 8. So geschehe es, als Jeremias geendigt hatte ic. Sie ließen den Jeremias seine Riede endigen; es sey nun, daß es aus Ehrerbietung gegen ihn geschehe, oder daß ein Schrecken von Gott auf sie gefallen war, so daß sie ihn nicht stören, bis er seine Botschaft ganz abgelegt hatte. **Polus.** Dass die Priester, die Propheten, und alles Volk ihn griffen ic. Die Priester legten mit Hülfe des Volkes die Hände an den Propheten, und stellten ihm vor, daß er gewiß sterben würde; nämlich als ein Störer der gemeinen Ruhe, und als jemand, der dem Volke den Muth benahm, das Vaterland wider den Feind zu beschirmen. Man vergleiche hiermit Cap. 38, 4. und lese die Erklär. von v. 14. unten. **Lowth, Polus.**

v. 9. Warum hast du in dem Namen . . . wie Silo werden ic. Sie scheinen ihm zur Last gelegt zu haben, daß er ein falscher Prophet sey, der in Gottes Namen falsche Dinge sprach; und ihre Vorwürdungen scheinen von den Verheißungen Gottes hergenommen zu seyn; als zum Exempel aus Ps. 122, 13. 14. der Herr hat Zion erkohren, er hat es zu seiner Wohnstätte begehrret, und gesagt, dieses ist meine Ruhe bis in Ewigkeit, hier werde ich wohnen, denn ich habe sie begehrret. Solche und dergleichen Verheißungen erklärten sie, als ob Gott sie, um ihrer Sünden willen, nicht aus dem Lande vertreiben könnte: daher denn Jeremias falsch weisagten müste, weil er dem Wohlgefällen Gottes, das in vorigen Tagen geoffenbaret worden, widersprä-

che. Und das ganze Volk ward wider Jeremias ic. Die Begebenheit veranlasse einen gewaltigen Aufstand des Volkes im Tempel, worüber die bürgerlichen Obrigkeiten unruhig wurden. **Polus.** Das rauhe Volk, welches durch die Priester und falschen Propheten aufgeheizt war (v. 8. 11.) stand wider den Jeremias auf. In diesem Verstände, für wider, ist das Wörtlein **in** v. 12. Cap. 1, 9. c. 15, 20. gebraucht. Einige aber, die dasselbe hier in seiner gewöhnlichen Bedeutung, für zu, nehmen, übersetzen die Stelle, das ganze Volk ward zu in Jeremias versammlet, so daß zu erkennen gegeben werde, die Menge des Volks sey mit Haufen zu ihm gelaußen, um zu hören, was er sprach; welches denn die Priester und die falschen Propheten sehr qualte: denn v. 16. wird von dem Volke gesagt, daß es nebst den Fürsten den Jeremias vertheidigte. **Gataker.**

v. 10. Als nun die Fürsten von Juda ic. Da die Edlen und andere bürgerliche Obrigkeiten den Auflauf vernahmen, der durch den Jeremias unangenehme Weisagung verursacht war. **Polus.** Diese Fürsten von Juda sind einerley mit denen, welche v. 17. die Altesten des Landes genannt werden; nämlich des Königs Mäthe oder vornehme Beamte, welche auch Mitglieder von dem großen Sanhedrin waren. Es ist ungewiß, wenn der große Rath, das Sanhedrin genannt, eingesetzt ist. **Seldenus** c) und die meisten andern, nehmen aus den jüdischen Schriftstellern an, daß man den ersten Ursprung dieses Rathes in der Anordnung der siebenzig Altesten durch Mose 4 Mos. 11, 16. suchen müsse. Man sehe den Hugo Grotius d). Nachdem die Gewalt dieser Versammlung zu verschiedenenmalen aufgehoben, und bisweilen durch das Elend und die Verderbtheit der Zeiten, bey Seite gesetzt, oder durch die höhere Gewalt, welche die Richter und die Könige hatten, unterdrückt war: so stellte Josaphat bey der allgemeinen Verbesserung, welche 2 Chron. 19. gemeldet ist, dieses alte Gericht wieder her. Weil nun diese Versammlung die höchste im Lande war: so werden diejenigen, die darinne saßen, hier Fürsten von Juda (man sehe Cap. 29, 2. c. 34, 19.); v. 17. Altesten des Landes; Cap. 19, 1. Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. Altesten des Volkes; und Apg. 5, 21. Altesten der Kinder von Israel, genannt. Man lese Judith 11, 14.

und sie setzten sich an der Thüre des neuen Thores des HERRN. ii. Da sprachen die Priester und die Propheten zu den Fürsten und zu allem Volke, und sagten: diesem Manne ist ein Urtheil des Todes; denn er hat wider diese Stadt geweissaget, wie ihr mit euren Ohren gehöret habet. 12. Aber Jeremias sprach zu allen Fürsten und zu allem Volke, und sagte: der HERR hat mich gesandt, um wider dieses Haus, und wider diese Stadt alle die Worte, die ihr gehöret habet, zu weissagen. 13. Nun dann, macht eure Wege und eure Handlungen gut, und gehorchet der Stimme des HERRN eures

v. 13. Jer. 7, 3.

¹ Maccab. 12, 6. Und der Wahrscheinlichkeit nach, ist dieser Rath auch durch die siebenzig Männer aus den Aeltesten von dem Hause Israels, Ezech. 8, 11. gemeynet. Das Wort Sanhedrim oder Sanhedrin, ist sonder Zweifel griechischen Ursprunges und von dem Worte *συνέδριον* gemacht, welches in den Schriften des neuen Bundes oft diesen Rath andeutet: woher es, wie viele andere griechische Wörter, von den Rabbinen in die Sprache der Juden hinübergenommen ist. Dieses aber hebt die Wahrheit nicht auf, daß der Rath selber viel älter gewesen seyn kann, und in den Büchern des alten Bundes durch die Namen der Obersten, Fürsten, Aeltesten, oder der Versammlung des Volkes angedeutet ist. *Lowoth.* Giengen sie hinauf. Das ist, giengen sie hin; denn man hält dafür, daß der Palast des Königs höher gelegen als der Tempel. Man sehe Cap. 37, 5. *Gataker.* Aus dem Hause des Königs nach dem Hause des Herrn. Aus dem Hofe, wo der Adel und die großen Beamten sich gemeinlich aufhalten, begaben sie sich nach dem Tempel. *Polus.* Und sie setzten sich an der Thüre des neuen Thores des Herrn, oder nach dem Englischen, von des Herrn Hause. Dieses Thor hieß das neue Thor, weil der König Gotham es erneuert hatte, 2 Kön. 15, 35. 2 Chron. 27, 3. Der Chaldaer und einige jüdische Lehrer, die ihm folgen, halten dieses neue Thor für das östliche Thor des Tempels, in welches der große Rath, (wovon diese Fürsten, nach einiger Meynung, Mitglieder gewesen sind) zusammen zu kommen, und zu sitzen pflegte. Aber Moses Maimonides, von dem die Juden sagen, daß von Moses zu Moses seines gleichen nicht gewesen ist, soll, wie gesagt wird, behaupten, daß es das westliche Thor gewesen, worinne der große Rath gemeinlich saß. Um nun diese verschiedenen Meynungen in Uebereinstimmung zu bringen, seien einige, daß während des zweyten Tempels der Versammlungsort vielleicht von dem östlichen Thor nach dem westlichen verlegt worden. *Gataker, Lowoth.*

c) De Synedr. lib. 2, c. 4. et 16. d) In Matth. 5, 22.

B. 11. Da sprachen die Priester ^{ic.} Wenn Königreiche und Städte sehr verderbt von Sitten sind, findet man gemeinlich, daß die Beamten der Kirche die größten Feinde von Gottes getreuen Knechten sind; wie aus den Geschichten des alten und neuen

Bundes erhellen kann. Zu den Fürsten und zu allem Volke. Zu den Gliedern des obersten Gerichtes, welche hier Fürsten heißen; und auch zu allem Volke, das bey dem Gerichte gegenwärtig war. Sie beschuldigten aber den Jeremias, daß er durch falsche Weissagung Aufruhr erregte, welches eine Misserthat war, worauf die Lebensstrafe stund. *Polus.* Denn er hat wider diese Stadt geweissaget. Und deswegen ist er der Meuterey schuldig, als einer, der wider das gemeine Beste weissaget. Man sehe Cap. 38, 4. Amos 7, 10. Apg. 24, 5. So beschuldigten die Juden auch den Stephanus, daß er nicht aufhörrete, lästerliche Worte wider die heilige Statte zu sprechen, Apg. 6, 13. *Gataker, Polus.* Wie ihr mit euren Ohren gehöret habet. Wie ihr unter dem Volke, die ihr ihn gehöret habet, bezeugen könnet. Das hören mit den Ohren ist eine zierliche und nachdrückliche Redensart, wie 2 Sam. 7, 27.

¹ Chron. 17, 20. Ps. 44, 2. *Gataker.*

B. 12. Aber Jeremias sprach zu allen Fürsten ^{ic.} Vor denen die Priester und falschen Propheten ihn verklagt, und mit lautem Geschrey begegnet hatten, daß das Todesurtheil wider ihn ausgesprochen würde, v. 11. *Gataker.* Der Herr hat mich gesandt, um wider ^{ic.} Der Inbegriff von des Jeremias Verantwortung kommt darauf hinaus, daß er bekennet, wider den Tempel und die Stadt geweissaget zu haben; dadurch zugleich stillschweigend die Macht und Gewalt der Versammlung, über falsche Propheten und Aufruergler zu ertheilen erkennt, und zugestehet, daß solche den Tod verdienet haben: aber er läugnet, daß er ein falscher Prophet, oder irgend eines Anschlags, Aufruhr zu stiftten, schuldig sey. Denn er hätte nichts gesprochen, als was ihn Gott zu sprechen gesandt hätte: daher könnte er nichts falsches weissagen, noch der Absicht, Meuterey anzustiften, beschuldiget werden. *Polus.*

B. 13. Nun dann macht eure Wege und eure Handlungen gut. Ich bin es nicht, der böses wider euch gesprochen habe; sondern es ist der Herr, der euch und mich gebildet hat. Ihr würdet wider mich, der ich nur ein Werkzeug Gottes bin, durch den er euch seinen Willen und sein Wohlgefallen bekannt machen läßt. Es würde daher für euch ratsamer seyn, daß ihr euer gottloses Leben und euren Wandel verbessertet. Und gehorchet der Stimme des Herrn

res Gottes: so wird den Herrn das Böse gereuen, das er wider euch gesprochen hat. 14. Jedoch ich, siehe, ich bin in euren Händen: thut mir, wie es gut, und wie es recht in euren Augen ist. 15. Aber wisset gewiß, daß ihr, wo ihr mich tödtet, gewiß unschuldig Blut auf euch, und auf diese Stadt, und auf ihre Einwohner bringen werdet, denn in Wahrheit der Herr hat mich zu euch gesandt, alle diese Worte vor euren Ohren zu sprechen. 16. Da sagten die Fürsten und alles Volk zu den Priestern und zu den Pro-

v. 13. v. 19.

phes-

Herrn ic. Bessert euren Weg, so daß ihr demjenigen, was Gott euch in seinem Gesetze befohlen hat, und was er euch durch mich vortragen läßt, vollkommen gehorchet. So wird den Herrn das Böse gereuen, das er ic. Wenn ihr so handeln werdet, so wird der Herr auch die Handlungsart seiner Vorsicht verändern, und das thun, was in dem Menschen Neue genannt wird; er wird über euch nicht das Uebel bringen, das er durch mich, seinen Knecht, hat drohen lassen. Man sehe v. 3. Cap. 18, 8. Polus.

V. 14. Jedoch ich, siehe, ich bin in euren Händen ic. Das ist, ich bin in eurer Macht oder Gewalt, wie das Wort Hand oft in der Schrift bedeutet. Jeremias will aber hiermit nicht sagen, daß sie eine rechtmäßige Macht hätten, ihn so im Zwange zu halten und zu verhören. Thut mir, wie es gut, und wie es recht ic. Hiermit fordert der Prophet sie nicht heraus, dasjenige zu thun, was sie gebührend thun möchten; denn die Redensart giebt nur zu erkennen, daß er nicht hindern könnte, daß sie mit ihm handelten, wie sie es für gut befänden. Die Hände, worin er war, waren dieseljenigen, welche zwar Gewalt, aber nicht Recht hatten. Denn obgleich die Versammlung rechtmäßige Gewalt hatte, falsche Propheten zu strafen: so hatte sie doch diese Macht nicht über einen Propheten, der von Gott gesandt war, so unangenehm seine Weisagung auch seyn möchte. Daher läßt er das, was man v. 15. findet, folgen. Polus. Es war das eigentliche Werk des Sanhedrins, Gericht über die Propheten zu halten, oder das Urtheil über sie zu sprechen, und, wenn sie befanden, daß sie fälschlich vorgaben, den Geist der Weisagung zu haben, sie zum Tode zu verurtheilen, welche Strafe das Gesetz in einem solchen Falle verordnet hatte. 5 Mos. 18, 20. In diesem Verstande muß man die Worte Christi, Lyc. 13, 33. verstehen, es tragt sich nicht zu, daß ein Prophet außer Jerusalem getötet wird, wo das Sanhedrin saß, welches die Unterredung über die Propheten anstellen, und sie verurtheilen mußte. Man lese Cap. 38, 5. Lowth.

V. 15. Aber wisset gewiß. Im Hebräischen steht aber wissend wissen, wie Cap. 13, 12. Gataker. Das ihr, wo ihr mich tödtet ic. Wenn ihr meine Rede für aufrichtig erklärt, und mich deswegen tödtet, wie in eurer Macht zu thun steht; so werdet ihr damit nichts anders zuwege bringen, als daß ihr die Macht Gottes, wegen der Vergiebung meines

Blutes, ohne Ursache, euch weiter zuziehet. Die Schuld dieses Verfahrens wird eure Schuld schwerer machen, und auf e. 4 und auf dieser Stadt liegen bleiben. Polus. Es wird so viel fehlen, daß ihr das Böse, welches ich in dem Namen Gottes wider euch und diese Stadt gedrohet habe, von euch abwenden, und denselben entgehen werdet, indem ihr mich des Lebens beraubet (man sehe Zach. 1, 5, 6.) daß ihr vielmehr durch die Ermordung des Botens Gottes eine größere Schuld und ein mehr schreyendes Uebel über euch bringen werdet: und das nicht allein über euch selbst, sondern auch über das Land, 4 Mos. 33, 33, 34. 2 Kön. 24, 4. 2 Chron. 24, 23, 28. Matth. 23, 34, 38. Gataker. Denn in Wahrheit der Herr hat mich zu euch gesandt ic. Ihr möget gedenken und sagen, was ihr wollet, aber es ist und bleibt eine gewisse Wahrheit, daß ich nicht aus einer bösen Absicht, oder aus meinem eigenen Kopfe, sondern nur dasjenige gesprochen habe, was der Herr mich zu sprechen gesandt hat. Polus.

V. 16. Da sagten die Fürsten. Der große Rath (man sehe v. 17.) oder wenigstens einige vornehme Glieder desselben. Man vergleiche hiermit v. 21. Cap. 36, 12. c. 37, 15. c. 38, 4. Und alles Volk. Dieseljenigen, die vorher (v. 8.) so bereit gewesen waren, den Jeremias zu verurtheilen, waren nun, da sie seine Verantwortung hörten, eben so bereit, ihn frey zu sprechen. Lowth. Zu den Priestern und zu den Propheten. Dieses sagen die Fürsten, welche auf die Nachricht von dem Auflaue des Volkes, der durch die falschen Propheten und die Priester wider den Jeremias erregt war (v. 10.) aus dem Hause des Königs gekommen waren, wie der römische Oberste zu des Paulus Rettung, Apg. 21, 31, 32. c. 23, 10. Kriegsvolk sandte; ingleichen sagt es alles Volk, welches die gemeldeten Propheten und Priester vorher, wider den Jeremias aufgeheft hatten, das aber nun durch die Verantwortung des Propheten, und durch die billige Neigung der Fürsten zu seiner Gunst, die es wahrscheinlicher Weise in dem Bezeugen und Geberden bewirkte, befriedigt war. So ist das Volk, wie die Wellen, welche hin und her getrieben werden, wie der Wind auf sie wehet: heute ruft der Vöbel Hosanna, und morgen, kreuzige ihn, Matth. 21, 9. c. 27, 20, 22, 23. Diesem Manne ist kein Ursheit des Todes. Er hat den Tod nicht verdienet, muß billig nicht getötet werden. Denn

pheten: diesem Manne ist kein Urtheil des Todes; denn er hat in dem Namen des **HEBRÄER** unsers Gottes zu uns gesprochen. 17. Auch stunden Männer von den Aeltesten des Landes auf; und sprachen zu der ganzen Gemeine des Volkes, indem sie sagten: 18. Micha, der Moraschtiter, hat in den Tagen des Hiskias, Königs von Juda geweisaget,

v. 18. Mich. 1, 1.

er hat in dem Namen des Herrn ic. Er hat uns nichts anders, als die Wotschaften, die ihm von Gott befohlen sind, verkündiget. So sprachen sie den Jeremias frey, als einen, der nicht ein falscher, sondern ein wahrer Prophet war: worüber, nach dem Berichte der jüdischen Lehrer, dieses oberste Gericht, welches der große Rath war, urtheilen müsste. **Gataker.** Die Richter über diesen Fall, welche durch den Verfall des Volkes bestärkt waren, sprachen den Propheten frey, und vertheidigten ihn wider die Be- schuldigung des Aufruhrs, die von den verderbten Priestern und falschen Propheten, ihm zur Last, angebracht war. Sie machten Unterschied zwischen einem, der etwas aus seinem eigenen Kopfe ausstreuete, und zwischen ihm, der etwas durch Gewalt Gottes, oder durch göttliche Offenbarung verkündigte, welches hier durch das Sprechen in dem Namen des Herrn unsers Gottes gemeynet ist. So unterrichtete die bürgerliche Obrigkeit, die Priester und die Propheten, in einem Stücke der Gottesgelehrsamkeit, worinne dieselben nicht hätten unwillkürlich seyn sollen. Vielleicht aber werden einige fragen, wie die Fürsten wußten, daß die Sachen, welche Jeremias gesprochen hatte, in dem Namen des Herrn von ihm gesprochen waren? Hierauf kann man antworten, daß Jeremias nun schon auf zwanzig Jahre ein Prophet gewesen war. Denn nach Cap. 1, 1. 2. hatte er in dem dreizehnten Jahre des Josias zu weihagen angefangen; dieser aber hatte ein und dreißig Jahre regiert (2 Kön. 22, 1.): nach ihm hatte Joahas oder Sal-lum drey Monate den Thron besessen; und es war nun im Anfange der Regierung Jojakims. Während dieser Zeit hatten sie Erfahrung genug, sowol von des Jeremias Lehre, als von seinem Wandel, bekommen. Es ist wahr, die Priester und die Propheten hatten eine gleiche Erfahrung; und nichts destoweniger waren sie mit Bosheit und Vorurtheil erfüllt: allein, die Fürsten und ein Theil des Volkes urtheilten richtiger; und obgleich viele von dem Volke durch die Priester verführt waren, so gaben sie doch ihre Stimmen zur Losprechung des Propheten; als sie seine Verantwortung und die Meynung der Fürsten darüber hörten. **Polus.**

V. 17. Auch stunden Männer von den Aeltesten des Landes ic. Der Wahrscheinlichkeit nach waren diese Aeltesten Mitglieder der Versammlung oder Sachwalter; denn beyde pflegten aufzustehen, die Sache vor Gericht vorzustellen, oder Urtheile zu sprechen. Jes. 3, 13. Apg. 5, 34. Gewiß stunden sie

auf, und wandten sich zu dem Volke, das Urtheil der Losprechung über den Propheten zu rechtfertigen. **Polus.**

Im Hebräischen steht eigentlich, und da stunden Männer auf (wie die Gewohnheit war, entweder wenn jemand als Sachwalter oder Fürsprache reden, oder als Rathsherr Rath geben, oder als Richter, Urtheil sprechen wollte) von den Aeltesten des Landes. Einige halten diese für eben dieselben, die vorher Fürsten genannt wurden: andere aber meynen, daß es andere gewesen sind, die durch das Beispiel der Fürsten zu diesem Verfahren ermuntert waren. Sie brachten zum Vortheile des Jeremias erßtlich bey, daß Micha vorher eben dasselbe geweissagt hatte, v. 18. zweyten, das Verhalten des frommen Hiskias bey dieser Gelegenheit; der König war deswegen nicht wider den Propheten zornig geworden, sondern hatte durch ernstliches Gebet und eine aufrichtige Demuthigung von Gott erhalten, daß das gedrohte Gericht in seinen Tagen nicht ausgeführt werden sollte; und drittens die Gefahr, die zu erwarten stünde, wenn Jeremias getötet würde, v. 19. **Gataker.** Von diesem Verse bis ans Ende des Capitels werden die Unterhandlungen, die in dem Rath über diese Sache vorfielen, und die Gründe, die an beyden Seiten vorgebracht wurden, erzählt: wie Lucas von einer gleichen Berathschlagung über die Apostel Apg. 5, 33. 34. Nachricht giebt. Man lese über die Aeltesten des Landes v. 10. 16. **Lowth.**

V. 18. Micha, der Moraschtiter, hat in den Tagen des Hiskias ic. Dieses war eben der Micha, dessen Weißagungen einen Theil der heiligen Schrift ausmachen; wie aus Mich. 1, 1. c. 3, 12. erheller, wo eben die Worte der Weißagung, die hier gemeldet sind, vorkommen. Zion wird als ein Acker gepflügt, und Jerusalem zu Steinhausen werden. Der wesentliche Inhalt der Weißagung des Micha, kam mit der Weißagung des Jeremias überein; daß nämlich Zion gepflüget, und der Ort, worauf der Tempel stand, dergestalt in eine Wüsteney verändert werden sollte, daß daselbst Bäume, wie in einem Walde, wachsen würden. **Polus.** Die Juden meynen, diese Weißagung sey bey der Verwüstung des zweyten Tempels, durch den Titus, erfüllt worden: da Terentius, oder (wie einige heutige Juden ihn nennen) Turnus Rufus, die Grundfesten von Jerusalem selbst, und von dem Tempel, ausgewöhlet hat; worinne die Weißagung des Seligmachers erfüllt ward, daß kein Stein auf dem andern gelassen werden würde. Man lese den Josephus e).

Wenn

get, und zu allem Volke von Juda gesprochen, und gesagt; so spricht der HERR der Heerschaaren; Zion wird als ein Acker gepflüget, und Jerusalem zu Steinhaufen werden, und der Berg dieses Hauses zu Höhen eines Waldes. 19. Haben auch Hiskias, der König von Juda, und ganz Juda ihn jemals getötet? und fürchtete er nicht den Herrn? und flehete des HERRN Angesicht an, so daß den Herrn das Böse reuete, das er wider sie gesprochen hatte? wir thun dann ein großes Uebel wider unsere Seelen. 20. Da war auch ein Mann, der in dem Namen des Herrn weßigte, Urias, der Sohn Semaja,

v. 18. Mich. 3, 12.

von

Wenn Sieger ihren Vorsatz zu erkennen geben wollten, daß eine Stadt niemals wieder erbaut werden sollte, pflegten sie den Grund, worauf sie gestanden, durch das Pflegeisen brechen zu lassen. Man sehe Mich. 9, 45. Horatius spielt auf diesen Gebrauch an, wo er sagt f):

— Imprimeretque muris
Hostile aratum exercitus insolens.

D. i. Und das übermuthige Heer mit dem feindlichen Pflegeisen brechen zu lassen. Lowth.

Und der Berg dieses Hauses zu Höhen eines Waldes. Der Ort, oder der Berg, worauf der Tempel gebauet ist, wird zu einer buschmäßigen Höhe werden, die mit Bäumen und Gesträucheln bewachsen ist. Man sehe Jes. 37, 26. und über den Berg des Hauses, welcher Moria war, lese man 2 Chron. 4, 1. Jes. 2, 2. Jer. 17, 3. Gataker, Lowth.

e) De bell. Iud. lib. 7. c. 7. f) Lib. 1. od. 16.

V. 19. Haben auch Hiskias . . . und ganz Juda ihn jemals getötet? Ob er gleich auf eben die Weise redete, wie Jeremias ist spricht; und obgleich seine Reden den Hiskias und die Männer von Juda, welche damals lebten, eben so nahe angingen, als das, was Jeremias gesprochen hat, den König Jojakim und das Volk zu diesen Zeiten trifft: so haben doch weder der König, noch das Volk zu der Zeit etwas wider des Micha Leben unternommen, noch ihn wegen seiner Worte zum Verhör gezogen. Denn die Frage muß hier für eine nachdrückliche Meynung gehalten werden. Gataker, Polus. Haben sie ihn jemals getötet, ist so viel, als haben sie dazu wohl jemals etwas unternommen, als ob Micha wegen seiner Weißagung des Aufzuhers schuldig wäre? Im Hebräischen steht, haben sie ihn tödlich getötet, wie Cap. 38, 15. allein, hier giebt die Verdoppelung des Wortes eine Verminderung oder Verkleinerung in dem Verstande desselben zu erkennen; wie diese Wortfügung bisweilen gebraucht ist, worauf aber wenige Achtung gegeben haben, als 1 Mos. 3, 4. ihr werdet nicht sterbend sterben, das ist, ihr werdet gar nicht sterben, und 1 Mos. 43, 7. Konntet wir wissend wissen, das ist, konntet wir einigermaßen, oder durch irgend ein Mittel, wissen: konntet wir dieses nur einmal mutmaßen oder vermuthen? In diesen Stellen drücken berühmte Ueber-

seher, aus Mangel der vorhergemelbten Angmerkung, die Worte sehr schwach und wider die Absicht der Redenden aus. Gataker. Die Meynung der Worte ist: kam das Volk in diesen Tagen auch zusammen, den Micha zu verklagen, und ein Urtheil wider ihn zu verlangen, wie man ist in dem Falle mit Jeremias sieht. Lowth. Fürchtete er nicht den Herrn: und flehete des Herrn Angesicht an. Des Micha Worte erweckten im Hiskias Schrecken und Furcht vor dem Gott, in dessen Namen der Prophet sprach. Daher er alsbald mit ernstlichem Gebetthe die Zuflucht zu Gott nahm: worauf ein guter Ausschlag erfolgte. Man lese 2 Chron. 32, 25. Polus, Lowth. So daß den Herrn das Böse reuete ic. Auf des Hiskias demuthige Erniedrigung brachte Gott das gedrohte Urtheil in dessen Tagen nicht über das Land, Jes. 38, 6. c. 39, 8. Und so handelte der Herr auch mit dem Josias, 2 Kön. 22, 19. 20. Man lese die Erklärung von v. 3. und v. 13. Gataker. Wir thun dann ein großes Uebel wider unsere Seelen. Im Hebräischen heißt es, und wir ein groß Uebel wider unsere Seelen thuend, das ist, wir würden . . . thun. Wider unsere Seelen, ist so viel, als wider uns selbst, wie Cap. 17, 21, c. 44, 7. Wenn wir einen ganz andern Weg nähmen, als der fremme Hiskias mit gutem Erfolge genommen hat, daß wir nämlich den Jeremias, auf Verherrlung der Propheten und Priester tödten: so würden wir, anstatt das durch ihn gedrohte Uebel abzuwenden, die Ausführung desselben beschleunigen, und uns grüßer Unheil zuziehen. Gataker, Polus.

V. 20. Da war auch ein Mann, der ic. Dieses ist eine Begebenheit, wovon sonst nirgends in der Schrift Erwähnung geschieht. Einige meynen, daß diese Worte durch eben dieselben, die das Vorhergehende vom Micha gesagt hatten, gesprochen sind. Allein, das ist nicht wahrscheinlich: denn so würden sie ein Beispiel beygebracht haben, die Losprechung des Jeremias zu beförbern, und ein anderes, seinen Tod zu verursachen; und würden also vielmehr demjenigen, was sie vorher gesagt hatten, widersprochen, als es befestigt haben. Polus, Gataker. Man mag daher die Worte vielmehr für Worte anderer halten: entweder einiger aus dem Rath, die dem Jeremias feind waren; oder seiner Ankläger, oder deren Sachwalter, welche sie auf ein neueres Beispiel, in den

von Kirjat-Jearim: dieser weissagte wider diese Stadt und wider dieses Land, nach allen Worten des Jeremias. 21. Und da der König Josakim, nebst allen seinen Gewaltigen und allen Fürsten, seine Worte höreten, suchte der König ihn zu tödten: als Urias das hörete, fürchtete er sich und flüchtete, und kam in Aegypten. 22. Aber der König Josakim sandte Männer nach Aegypten, Elnathan, Achbors Sohn, und andere Männer mit

Tagen des gegenwärtigen Königs, Josakims, herischen, da jemand getötet war, der auch in dem Namen des Herrn zu sprechen vorgab, und dessen Weissagung der Sache nach, mit des Jeremias Weissagung übereinkam. Polus. Dieses Beyspiel scheint durch andere von dem großen Rath zum Behuf der Priester und Propheten, welche auf die Verurtheilung des Jeremias drangen, beigebracht zu seyn. Lowth. Man kann die Worte lieber für die Worte des Schreibers dieser Geschichte halten, (es sey nun Jeremias selber, oder ein anderer, vielleicht sein Abschreiber Baruch) welcher, da er den Ausschlag der gegenwärtigen Gegebenheit beschrieben, um Gottes Vorsehung, in der Erhaltung des Jeremias, desto besser zu zeigen, einen vorigen Fall von gleicher Art erzählt habe, der um eben die Zeit vorgefallen, aber von Gott anders regiert war, und einen unterschiedenen Ausschlag gehabt hatte. Dieses desto klarer anzudeuten, möchte die ganze Stelle wohl auf folgende Art übersetzt werden: und obgleich auch ein Mann da gewesen war ic. so daß man die Worte auf diese Weise bis v. 24. fortgehen lasse (und den Anfang des 24sten Verses also ausdrücke, so war dennoch die Hand Abikams - mit dem Jeremias) ⁽³²²⁾. Gataker. Urias, der Sohn = Semaja. Diesen Namen hatten einer von Davids Helden, 2 Sam. 23, 39. der Hohepriester unter Achas, Jes. 8, 2. und andere gehabt. Von diesem Propheten aber wird in der heiligen Schrift nirgends, als hier, geredet. Von Kirjath-Jearim. Einer Stadt in dem Erbtheile von Juda, Jos. 18, 14. in welcher die Bundeslade, nachdem sie von den Philistern zurückgesandt war, lange gestanden, 1 Sam. 7, 2. Dieser weissagte wider diese Stadt ic. Das ist, dem Wesen der Sache

nach, einerley Dinge mit ihm. Man lese Cap. 27, 11. Gataker.

V. 21. Und da der König Josakim ic. Diejenigen, welche hier das Wort führen, wollen sagen; da Josakim, unser gegenwärtiger König, und alle seine Großen, vernahmen, was Urias geweissaget hatte, hielten sie es für eine Misshat, die das Leben verwirkt hatte, und machten Anstalten, ihn zu tödten, worauf der Prophet, der desfalls gewarnt war, und die Folgen fürchtete, nach Aegypten die Flucht nahm. Polus.

Suchte der König ihn zu tödten. Wie er es auch mit Jeremias und Baruch zu machen gedachte, Cap. 36, 26. Der Wahrscheinlichkeit nach hatten der König und die Seinigen, des Urias Worte durch Erzählung von andern gehört, wie Cap. 36, 16. Als Urias das hörete, fürchtete er sich ic. so fürzte des Urias misstrauische Furcht ihn in einen Fallstrick, da derjenige, der auf den Herrn vertraut, sicher ist. Spr. 29, 25. Gataker.

V. 22. Aber der König Josakim sandte ic. Der unschuldige Urias, der nach Aegypten flohe, überlegte nicht, daß der König von Juda ein Bundesgenosse des Königs von Aegypten war, und daß dieser daher gehalten war, alle Unterthanen Josakims, die schwerer Misshaten beschuldigt waren, und sich in seinem Lande zu retten suchten, auszuliefern, wenn sie nämlich gefordert würden. In der That sandte auch Josakim einen seiner Großen in Gesellschaft anderer Leute hin, den Urias zu holen. Polus. Josakim war ein Lehenträger des Königs von Aegypten, mit dem er auch zu seinem Verderben ein Verständniß unterhielt (2 Kön. 23, 34. c. 24, 1. 2.). Daher wußte er, daß ihm derselbe nichts versagen würde, so unbillig es auch wäre. Elnathan wird unter den Für-

(322) Wir wollen diese Gedanken nicht verwerfen. Unterdessen scheint es doch, als wäre die Verbindung mit v. 24. etwas hart, (ob sie wol Glasius Rhet. l. p. 546. auf eben diese Art gemacht wissen will); die Freyheit aber, eine andere widriggesinnte Person, ohne alle Anzeigung des Textes bey v. 20. eintreten zu lassen, dunkel uns beymahne zu groß. Sollte es nicht bequemer seyn, wenn man v. 20. im Anfange also übersetze: Es war aber auch, oder: hingegen war auch. Die redenden Personen können gar füglich zwey einander entgegenstehende Beyspiele angeführt haben, damit die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit beider Arten des Verfahrens mit den Propheten Gottes, desto stärker in die Augen fallen möchte. Man könnte sagen, diese Personen würden ihren Abscheu an einer so gar schändlichen That mit einigen Worten geäußert haben. Allein, sie können einen guten Grund gehabt haben, sich alles Urtheils darüber zu enthalten, weil es der ist regierende König war, der sich dieser Bosheit schuldig gemacht hatte. Es könnte auch jedermann aus den lekten Worten des vorhergehenden Verses, sowol als aus dem Gegensätze zweyer so gar verschiedenen Gegebenheiten selbst, leichtlich schlüßen, was sie von der lektern hielten, ob sie es wol ausdrücklich zu sagen, weder das Herz hatten, noch für unentbehrlich hielten.

mit ihm, in Aegypten. 23. Diese führten den Urias aus Aegypten, und brachten ihn zu dem Könige Josakim, und er schlug ihn mit dem Schwerde: und er warf seinen todtten Leichnam in die Gräber der Kinder des Volkes. 24. Aber die Hand Ahikams, des Soh-

Fürsten bey Josakims Regierung, Cap. 36, 12. gemeldet. Anstatt in Aegypten kann man auch übersehen, bis in Aegypten, oder nach Aegypten. Die Wiederhöhlung davon, da es schon vorher gesagt war, ist nachdrücklich: indem es die böse Art und Gesinnung des Königs zu erkennen giebt, der sich nicht verdrießen ließ, dem Propheten Gottes so weit nachzuschicken, damit er ihn tödete. Daher kann keine weite Flucht jemand in Sicherheit sezen, wenn er sich außer dem Bezirke der göttlichen Beschirmung begiebt. Man lese Jon. 1, 3. 4. Gataker.

V. 23. Diese führten den Urias aus Aegypten - - mit dem Schwerde. Das ist, Josakim ließ den Urias aus dem Wege räumen. Aber damit gewann er eben so wenig, als mit der Verbrennung des Buches von Jeremias, Cap. 36, 28 - 31. Und er warf seinen todtten Leichnam in die Gräber ic. Das ist, unter den gemischten Haufen des Volkes und der Leute von dem niedrigsten Range. Josakim gönnte dem Urias so gar nicht einmal einen ehlichen Begräbnisplatz, wie Leute von höherem Stande hatten, deren Gräber gemeinlich auf ihrem eigenen Grund und Boden waren, 2 Sam. 19, 37. 1 Kön. 13, 22. c. 30, 31. So erbittert war dieser König auf den Boten Gottes, sowol da er lebte, als nach seinem Tode, wegen der durch ihn gebrachten Botschaft. Und durch diese Grausamkeit, die er an Urias ausühte, meynete er einen jeden abzuschrecken, daß er niemals wieder mit solchen Botschaften käme: allein, den Jeremias konnte er nicht abschrecken. Gataker. Der König that dieses, um den Urias noch nach seinem Tode einen Schandfleck anzuhangen, indem er ihn unter das gemeine Volk begraben ließ: denn ansehnliche und vorzreffliche Leute hatten Gräber, die zu ihrem Geschlechte gehöreten, 2 Sam. 17, 23. 1 Kön. 2, 24. Löwth. Die Personen, welche von Josakim ausgesandt wurden, brachten Urias mit Gewalt zurück. Dieser ward darauf vors Gericht gesellet, verurtheilet, zum Tode verdammet, des Lebens beraubet und schändlich begraben: nicht in den Gräbern der Propheten, oder anderer rechtschaffenen und ansehnlichen Leute, sondern unter dem Pöbel. Diese

Art zu verfahren, wie auch die Nachsezung nach dem Urias (der zur Rettung seines Lebens nach einem fremden Lande geflüchtet war) zeigen uns die große Erbitterung dieses Königs, wider die wahren Propheten Gottes: wiewol es nur eine böse Wirkung that. Wenn man v. 20 - 23. für die Worte von Jeremias Feinden hält: so kommt der Verstand derselben hierauf hinaus: was erzählt ihr uns, was Hiskias gehabt hat (v. 18, 19.); wir haben ein neueres Beispiel in den Tagen unsers gegenwärtigen Königs, und der Fall kommt vollkommen mit dem gegenwärtigen Fal- le in Ansehung des Jeremias überein ⁽³²³⁾. Polus.

V. 24. Aber die Hand Ahikams ic. Diese Worte beziehen sich offenbar auf den Anfang dieser Erzählung v. 20. Ob es gleich ist der Verstand, mit dem Urias so gegangen ist, der aus Furcht seines Fönen verließ: so fiel es doch mit dem Jeremias besser aus, der Stand hielt, und sich behauptete. Denn obgleich der König selber so grausam war, und Leute beysich hatte, die bereit genug waren, seine grausame Entschließungen auszuführen (v. 22, 23.): so erweckte Gott dennoch den Geiste einiger von seinen Fürsten, und insonderheit eines unter ihnen, dem Jeremias die Hand zu biethen, und so kräftig für ihn zu arbeiten, daß der Prophet nicht in die Gewalt derer, die ihn des Lebens zu berauben suchten, überliefert ward. Dieses war der Verheißung des Schutzes gemäß, die dem Jeremias Cap. 15, 20. gegeben war. Gataker. Ob sich gleich des Jeremias Feinde auf das Beispiel mit dem Urias beriesen; welches diesen Vorzug vor dem Beispiele mit dem Micha hatte, daß es ohnlangs und zwar unter der Regierung eben des gegenwärtigen Königs, geschehen war: so war doch die Hand, das ist die Macht und das Ansehen, eines gewissen Ahikams mit dem Jeremias. Polus. Dieser Ahikam, und sein Vater Sarhan, waren vornehme Staatsbedienten unter dem Könige Josias gewesen, 2 Kön. 22, 12, 14. und Ahikams Brüder, Elasa und Jaazanja, waren nebst ihm noch in diesen Tagen ansehnliche Männer und Mitglieder des großen Stathes. Man sehe Cap. 29, 3. Ezech. 8, 11. Daher machte Ahikam sich sein Ansehen bey dieser Versammlung zu Nutze, den

(323) Nimmt man aber an, daß seine Freunde dieses reden, so kann der Verstand folgender seyn: „Hingegen erinnern wir uns noch wohl, was unser ist regierender König in Ansehung des Propheten „Urias gehabt hat. Es kommt uns nicht zu, darüber zu urtheilen. Man vergleiche aber dieses Exempel „mit dem vorhergehenden, so wird man erkennen, welches von beydien den Vorchriften der Gottseligkeit am „gemäesten, und der Nachahmung am würdigsten sey. Vermuthlich haben wir die Eindrücke des Schauers „noch nicht vergessen, welchen die Hinrichtung des Urias bey uns gemacht hat. Sollten wir zum zweyten-“ mal (v. 19.) ein so großes Uebel wider unsere Seelen thun?“